

Tierschutzhaus

Katze aufgefunden: Bitte melden

Diese Katze wurde am Dienstag, 14. September, in Schaan (Betonwerk) aufgefunden und ist nun im Tierschutzhaus in Schaan. Wer etwas über diese Katze weiss, wird gebeten, sich im Tierschutzhaus in Schaan unter Tel. +423 239 65 65 oder E-Mail an info@tierschutzverein.li zu melden.



Coronapandemie

Expertenpanel beantwortet auf Radio L Fragen rund um die Covid-19-Impfungen

Heute Donnerstag, 16. September, um 18 Uhr beantwortet ein Expertenpanel auf Radio Liechtenstein Fragen aus der Bevölkerung rund um Covid-19-Impfungen. Auf dem Panel vertreten sind neben Regierungsrat Manuel Frick Amtsärztin Silvia Dehler, Infektionsbiologin Monika Büchel-Marxer sowie Daniel Egli, Facharzt für Kinder und Jugendliche. Fragen können über verschiedene Kanäle eingereicht werden: Per E-Mail über studio@radio.li, als Kommentar auf der Facebook-Seite von Radio Liechtenstein, als WhatsApp-Sprachnachricht unter Tel. +423 770 13 52 oder live im Studio unter Tel. +423 390 13 13.

In den kommenden Tagen gibt es weitere Möglichkeiten für Covid-19-Impfungen ohne Voranmeldung: Am Freitag, 17. September, und am Montag, 20. September, jeweils zwischen 17 und 19 Uhr, können sich Einwohner ab 12 Jahren im Impfzentrum in Vaduz impfen lassen. (iKr)

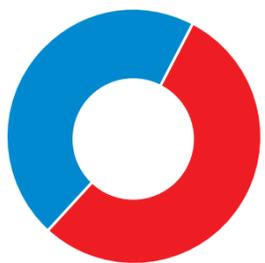
Polizeimeldung

Verkehrsunfall mit verletzter Person

Am Dienstag gegen 16.10 Uhr war ein Autofahrer auf der Benderer Strasse in Richtung Schaan-Zentrum unterwegs. Als er rechts in die Tröxlegass abbog, stiess er mit einem E-Bike-Fahrer zusammen, welcher in die gleiche Richtung fuhr. Der Radfahrer kam zu Sturz und verletzte sich dabei. Er musste mit dem Rettungsdienst des Roten Kreuzes ins Spital gebracht werden. Am Elektrofahrrad entstand grosser Schaden. Der Personwagen wurde nur geringfügig beschädigt. (lpfl)

Umfrage der Woche

Frage: Das Seilziehen um höhere Löhne beginnt: Erwarten Sie eine Lohnerhöhung für 2022?



Aktueller Zwischenstand von gestern Abend: 502 Teilnehmer. Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargetze
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)
Druck: Somedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.li
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li
Internet: www.vaterland.li

Heute kein Vaterland im Briefkasten?

Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr, unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

Vaterland



Die 3G-Regel sorgt bei Liechtensteins Gastronomen für viel Unmut.

Bild: Sven Hoppe

Die Gastrobranche kocht

Erster Tag mit 3G: Die Art der Einführung der 3G-Regelung in der Gastronomie führt zu Wut und Unverständnis. Die Wirte fordern eine praktikable Lösung.

Desirée Vogt

In der Gastronomie ist das Fass kurz vor dem Überlaufen. Das Personal ist mit dem Nerven am Ende. Dies zeigen Gespräche am Mittwoch – am ersten Tag der Einführung von 3G – mit verschiedensten Gastronomen und Gästen. Durchgehend klingelt das Telefon, Gäste wollen wissen, ob und wie sie nun essen dürfen oder nicht. Die Bestellungen verzögern sich, weil das Servicepersonal zusätzlich mit der Kontrolle der Covid-Zertifikate beschäftigt ist.

Und bis kurz vor Mittag zeigt sich: Viele Tische werden wohl leer bleiben, es sind zwischen 30 bis 40 Prozent weniger Reservierungen als noch am Vortag ohne 3G eingegangen. Kopfschütteln hier wie dort. Und viel Unverständnis darüber, dass die Gastronomen bei ihren Gästen nun «Polizei» spielen und damit auch einen zusätzlichen Aufwand auf sich nehmen müssen. Wie das Mittagsgeschäft bewältigt werden soll, ist den meisten noch ein Rätsel. «Das wird ein Chaos.»

Folgen jetzt gar Streiks und Schliessungen?

Die Gastrobranche wehrt sich massiv, weil sie das Schutzkonzept als «praxisfern» und

Die Gastronomie fordert, «Punkte nachzubessern, um grossen wirtschaftlichen Schaden von den Betrieben fernzuhalten.»

«nicht umsetzbar» erachtet. In einem Schreiben an die Regierung heisst es vonseiten des Vorstands des Liechtensteiner Hotel- und Gastronomieverbandes (LHGV), dass er mit seinem Latein am Ende sei. Ein Schutzkonzept, das nicht schlüssig umgesetzt werden könne, finde keinen Rückhalt und sei gewaltig viel Wasser auf die Mühlen der Coronaleugner: «Toll.»

Deshalb wird gefordert, «Punkte nachzubessern, um grossen wirtschaftlichen Schaden von den Betrieben fernzuhalten». Offenbar werden sogar ganztägige Streiks und Betriebsschliessungen angedacht. Noch radikaler: Dass sich kein Hotelier und Gastronom landesweit noch daran halte.

Diese Nachbesserungen betreffen vor allem das Scannen des Zertifikats bzw. das Vorlegen der ID. Es reiche völlig aus, wenn der Gast sein Zertifikat bzw. Impfpass in digitaler oder schriftlicher Form vorzeige. Auf eine ID könne in Liechtenstein verzichtet werden. Auch auf das Scannen soll verzichtet werden, da keine Liechtensteiner App zur Verfügung stehe. «Das kostet unnötig Zeit und widerspricht zudem unserer Vertrauensgesellschaft und Willkommenskultur.» Der Verband fordert zudem Schnelltests vor Ort im Hotel und in den Restaurants und dass die Coronatests für die Zeit der Schutzmassnahmen gratis bleiben.

«Was fehlt, ist das Fingerspitzengefühl»

«Die Stimmung ist sehr komisch», betont eine Servicefachkraft in einem Vaduzer Restaurant und zuckt mit den Schultern, weil sie täglich mit den geimpften wie ungeimpften Gästen und deren zahlreichen Fragen konfrontiert wird. Sie

wünschte sich, die Regierung würde bezüglich der 3G-Pflicht auf die Eigenverantwortung der Bevölkerung bzw. der Gäste setzen, anstatt die Kontrolle auf das Servicepersonal und die Wirte abzuwälzen.

Halte sich ein Gast nicht an daran, so müsse zudem dieser selbst und nicht der Gastronomiebetrieb bestraft werden. «Warum werden wir dafür gestraft, wenn wir unsere Gäste nicht kontrollieren?», kann sie die Regelung nicht verstehen.

«Warum werden wir dafür gestraft, wenn wir unsere Gäste nicht kontrollieren?»

Gastronom Rolf Bleisch, der gleich vier Betriebe im Land führt, ist an diesem Tag ebenfalls alles andere als «amused». Er betont, dass die Wirte die Einführung von 3G zwar befürworten, das Wie hinterfrage er allerdings. Dass man die Gastronomen Polizei spielen lasse und erwarte, von ihren langjährigen Stammgästen Ausweise zu verlangen, sei zu viel des Guten. «Ich kenne die meisten Gäste seit vielen Jahren, es kann doch nicht sein, dass ich sie wie ein Polizist kontrollieren soll», ärgert er sich diesbezüglich darüber, dass Liechtenstein hier nicht einen anderen Weg gehen kann als grosse Länder bzw. das nötige Fingerspitzengefühl fehle.

Es kommt hinzu, dass auch sonst noch zahlreiche Fragen offen seien. Zum Beispiel wie mit Gästen umzugehen sei, die aus dem grenznahen Österreich oder Deutschland kommen, wo auch mit anderen

Impfstoffen geimpft wird. «Hier muss wiederum ein anderer Scan durchgeführt werden. Und das Personal muss dann wissen, ob und in welchem Fall bspw. eine einzige Impfung auch gilt. Ganz schnell begibt es sich – unter Umständen ohne es zu wissen – in einen rechtlichen Graubereich.»

«Der Goodwill hat sich um 180 Grad gedreht»

Dieser sowie weitere Umstände werden auch im Schreiben an die Regierung kritisiert. «Wir hatten noch nie so viel Opposition, Fragen, Unsicherheit, Unverständnis, Resignation wie die letzten drei Tage und Stunden, obwohl der Tenor für 3G im Vorstand und bei unseren Mitgliedern gut war», heisst es in dem Schreiben. 3G sei als Lösung gesehen worden, um Lockdowns zu vermeiden. «Die Situation ist nun die, dass sich der Goodwill um 180 Grad gekehrt hat. Ein Scherbenhaufen.»

Die Zusammenarbeit mit den Ämtern sei zwar sehr gut verlaufen, doch die Verordnung

«Diese Missstände sind umgehend an einem runden Tisch zu lösen.»

enthaltene Vorgaben, die so praxisfern seien, dass sie nicht umzusetzen seien. «Diese Missstände sind umgehend an einem runden Tisch zu lösen», fordert der Vorstand des LHGV. So würden denn auch die Härtefallzuschüsse auf keinen Fall mehr reichen und die Kurzarbeit für die Branche werde verlängert werden müssen.